

# Der Gleitschirm-Sänger



Der Baumpieper war früher ein weit verbreiteter Kulturlandbewohner. In den letzten Jahrzehnten hat er sich jedoch gänzlich aus dem Schweizer Mittelland zurückgezogen und brütet nur noch in Höhenlagen über 1000 Meter. Der sonst eher unscheinbare Vogel fällt während der Brutzeit durch seinen charakteristischen Singflug auf.

Text: bhe

Der sperlingsgrosse Vogel steigt von einer Baumspitze oder einem Leitungsmast mit schnellen Flügelschlägen steil in die Höhe und beginnt kurz vor dem höchsten Punkt seinen fröhlich-quiriligen Gesang. Dann gleitet er mit gespreizten Flügeln und hängenden Beinen wie ein Gleitschirmflieger abwärts und kehrt mit einem charakteristischen, gedehnten «ziah – ziah – ziah» wieder zum Ausgangspunkt zurück. Das Ganze ähnelt dem Singflug einer Feldlerche, der Gesang des Baumpiepers (*Anthus trivialis*) ist jedoch ein eindeutiges Erkennungsmerkmal. Wenn er nicht singt, etwa ausserhalb der Brutzeit oder auf dem Zug, ist der Baumpieper von den anderen Vertretern aus der Gattung der Pieper (*Anthus*) nicht ganz einfach zu unterscheiden.

## Sitzwarten für den Singflug

Der Baumpieper ist ein Brutvogel der halboffenen Landschaften wie Wald-ränder und -lichtungen, Feuchtgebiete sowie Weiden oder anderes Kulturland mit lockerem Baumbestand. Wichtig sind geeignete Warten als Ausgangspunkt für die Singflüge und eine insektenreiche, lockere Krautschicht zum Nestbau. Der Baumpieper versteckt sein Nest nahe am Boden unter Grasbüscheln oder niedrigem Gebüsch.

## Im Aargau ein seltener Brutvogel

Eine Eigenheit: Er fliegt nie direkt mit Futter zum Nest, sondern landet ungefähr zehn bis zwanzig Meter davon entfernt und läuft dann zu Fuss hin.

Baumpieper sind Langstreckenzieher und überwintern in Afrika. Das unterscheidet sie von den anderen bei uns brütenden Pieperarten, dem Bergpieper

und dem selteneren Wiesenpieper. Wenn sie ab April zurückkehren, markieren die gebietstreuen Männchen mit dem Singflug ihr Revier. Leider ist dieses Schauspiel im Schweizer Mittelland nur noch selten zu beobachten. Zwar ist die Art mit 50'000 bis 70'000 Brutpaaren gesamtschweizerisch noch gut vertreten; sie gilt als «nicht gefährdet». Seit den 1970er-Jahren hat der Baumpieper jedoch alle Reviere in den tieferen Lagen aufgegeben. Die grössten Bestände finden sich in Lagen über 1000 Meter in den Voralpen, im Oberwallis, den Zentralalpen und im Unterengadin, ebenso im westlichen Jura und im Schaffhauser Randen. Im Aargau sind nur noch wenige mögliche Brutplätze des Baumpiepers bekannt. Er gehört zu den Zielarten des «Avimonitoring Aargau», mit dem die Verbreitung seltener Brutvogelarten im Kulturland des Kantons Aargau erfasst wird. ■



Auf diesem Bild gut erkennbar ist die schwache Flankenstrichelung – ein Unterscheidungsmerkmal zum Wiesenpieper.

#### Helfen Sie mit

Falls Ihnen der Singflug des Baumpiepers vertraut ist und Sie diesen in der Umgebung Ihres Wohnortes oder bei Feldbeobachtungen in diesem Jahr wahrgenommen haben, melden Sie bitte Ihre Beobachtung unter [www.ornitho.ch](http://www.ornitho.ch) oder per Mail mit Angabe von Datum und genauem Beobachtungsort an den Projektverantwortlichen des Avimonitorings Aargau, Manfred Lüthy, unter [luethy@agrofutura.ch](mailto:luethy@agrofutura.ch).

Ihre Meldung ist wichtig, um ein genaueres Bild von der Baumpieper-Verbreitung im Aargau zu erhalten, herzlichen Dank!



Ein Baumpieper besingt den Mond in den frühen Morgenstunden.